

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M., 20 Pf., außerhalb desselben 1 M., 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4wöchige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 167. |

Freitag, den 30. Oktober 1891.

| 52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

- Höherem Auftrag zufolge werden sämtliche Schultheißenämter angewiesen, unfehlbar mit nächster Post hierher anzugeben:
- 1) wie viele Hausweber, die die Weberei thätig, wenn auch mit Unterbrechungen, betreiben, befinden sich in der Gemeinde?
 - 2) wie viele davon stehen im Alter von 70 oder mehr Jahren und sind noch erwerbsfähig? Bemerkt wird, daß als erwerbsunfähig nur solche anzusehen sind, auf welche § 9 Abs. 3 und § 156 Abs. 3 des Invaliditäts- und Altersversch.-Gesetzes Anwendung finden.
- Berichte, welche nicht mit nächster Post einlaufen sollten, müßten durch Warthoten abgeholt werden.
- Den 28. Okt. 1891. R. Oberamt: E h y m.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher.

Der in dem Oberamtlichen Erlaß vom 10. September d. J. (Amtsblatt Nr. 140) betreffend die Dienst-Instruktion der Fleischschau-Commissionen verlangte Bericht steht noch von 10 G.m. aus und wird von diesen binnen 6 Tagen unfehlbar erwartet.

Den 28. Okt. 1891. R. Oberamt: E h y m.

Waiblingen. Im Oberamtsbezirk E b l i n g e n ist die Maul- und Klauen-Seuche wieder e r l o s c h e n.

Den 28. Okt. 1891. R. Oberamt: E h y m.

Meister W i n n e n d e n.

Laubstreu-Verkauf.

Am Montag den 2. November Vormittags 9 Uhr aus den Staatswäldungenhardt und Hochbergerwald 7 Lose aus Wegen und Gräben.

Zusammenkunft in Hegnach bei Wirt Reichert.

Waiblingen.

Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von der Staatsstraße nach Winnenden wird kommandirt.

Samstag, den 31. d. M., Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhause im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 29. Okt. 1891. Städtpf. Ge.

Schorndorf

Die Beifuhr

von 300 Rbm. Kies

von Winterbach in die Heil- und Pflege-Anstalt Etetten ist zu vergeben und werden Fuhrleute auf

Montag, den 2. Novbr., Vorm. 9 Uhr in „Ablen“ in Winterbach zur Veraccordirung eingeladen.

Fr. Maier, Baugeschäft.

Waiblingen.

Bestellungen auf schöne,

österreichische Mostäpfel

nimmt nur noch bis Sonntag entgegen.

D. Schäzle.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein Waiblingen.

Samstag, den 31. Oktober
Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung im Lokal.

Wegen äußerst wichtiger Tagesordnung ist das pünktliche Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Sehr warme

sächsische Tuchschuhe

halte auf Lager und verkaufe solche sehr billig.

G. Pfander, Schuhmacher.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Heute Mittag 2 1/2 Uhr verschied mein

i. Gatte

Karl Wagenmann,

Oberamtsrichter

nach kurzem, schweren Leiden.

Die tieftrauernde Wittig:

Hane Wagenmann.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Okt. Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Deutsche

Antisklaverei Geld-Lotterie

18930 Gewinne ohne jeden Abzug.

1 à 600 000 M., 1 à 300 000 M., 1 à 150 000 M.

1 à 125 000 M., 1 à 100 000 M., 1 à 75 000 M. 2c.

Zwei Ziehungen in Berlin.

1. Klasse:

vom 24. bis 26. November 1891.

2. Klasse:

vom 18. bis 23. Januar 1892.

Preis der Original-Loose für 1. Klasse 1/1 Mk. 21.00. 1/2 Mk. 10.50. 1/10 Mk. 2.10.

Loose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Abt. für telegraphische Einzahlungen: Heintze Berlin Linden.

Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Einschreiben 20 Pfg. extra.

Fracht-Briefe

sind zu haben bei

C. F. Buck.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

liefert schnell und billig die

C. F. Buck'sche Buchdruckerei.

Waiblingen.
Samstag und Sonntag



wozu freundlichst einladet
D. Schätzle.

Waiblingen.

Junges fettes
Hammelfleisch
das Pfund 45 Pf. ist fortwährend
zu haben bei
Gottlob Hölder,
Kranke.

Waiblingen.

Eine gute
Milchkuh
samt Kalb
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Lilienmilchseife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilch-
gehalt und von ausgezeichnetem
Aroma ist zur Herstellung und
Erhaltung eines zarten blen-
dendweißen Teints unerlässlich.
Bestes Mittel gegen Sommerpro-
fen. Dose à Stück 50 Pf. bei
Theodor Daiber.

Waiblingen.

Brust-Caramellen.

Unübertroffen bei Husten, Heiser-
keit, Krampfhusten, Athem-
not, Brust- und Lungen-Ka-
tarrh. Allein acht bei **Fr. Kayser.**

Vom Raucher dem Freunde empfohlen
wird der **Holländ Tabak.** 10 Pfd.
fco. 8 Mk. täglich bei **D. Becker** in
Seesen a. Harz nachbestellt. (Notariell
erwiesen.)

Wer es weiß

wie das Neue Finanz- und Ver-
losungsblatt 25. Jahrgang 1/4.
Mk. 2 — (bei jeder Post sub
Nr. 4417) seinen Lesern durch
Hinse, Warnung u. Rath schon
manchmal ein Vermögen einge-
bracht oder erhalten hat, wer
wird u. bleibt zeitlichens Abonent
deselben. Probe-Nrn. gratis bei
A. Dann, Stuttgart.

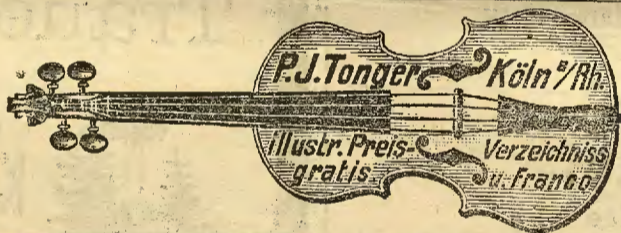
Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Kinder
Sophie und Hermann

beehren sich — und zwar nur auf diesem Wege — an-
zuzeigen.

Frau Friedrich Stengel We. Amtmann Frisch
geb. Schaible. mit Frau.
Ludwigsburg. Waiblingen.

28. Oktober 1891.



Eßlingen.

Allen Inserenten bestens em-
pfohlen:
„Schwäbische Rundschau“
Anst. und Anzeigebblatt
des Oberamtsbezirks Eßlingen.
Erstes Blatt am Plage!
Hervorragendstes Inseritions-
organ.

Stuttgart.

**Seiden-
Hüte
Felt-Hüte
Plüschhüte**

in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher,
Hirschstraße 5.

Bei Lungenleiden

kann die menschliche Ma-
schinerie ihre Funktionen nicht zu-
Hälfte verrichten; Verdauung, Ab-
sonderung, Aussteuerung sind in Un-
ordnung, das Blut wird wässrig, die
Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe
wird bleich, der Schlaf ist gestört und
der Appetit ist launenhaft. Schred-
lich ist diese Krankheit, fürchterlich
ihre Consequenzen. Wo diese Plage
existirt, hat das **Maltoseprä-
parat** (aus Malz erzeugt, kein Ge-
heimmittel) einen großartigen Erfolg
erzielt und seinen Wert demonstirt.
Das Maltosepräparat beseitigt Husten,
Heiserkeit, Asthma, Katarrh, Krachen
im Halse in einigen Tagen. Preis:
3 Flasch. Mk. 4.—, 6 Flasch. Mk.
7.—, 12 Flasch. Mk. 12.— durch
den Erfinder **Alb. Zenkner,**
Berlin S.O. 26.

Matulatur-Papier
empfehlen
C. F. Bud.

Hoher Verdienst!

Ehrenhafte Personen jeden
Standes werden von einem seit
Jahren bestehenden realen Bank-
hause zum Verkauf courshabender
Wertpapiere mit bedeutenden Ge-
winnchancen, deren Verlauf ge-
sehrlich erlaubt, unter sehr günsti-
gen Bedingungen zu engagiren
gesucht. Je nach Leistungsfähig-
keit sind jährlich 2000 bis 5000
Mk und mehr ohne Risiko zu
verdienen. Programme und Be-
dingungen gratis.

Offerten unter K. 52, Berlin
S. W. Postamt 47.

**Mietverträge
Schuld & Bürgscheine**
sind vorräthig bei **C. F. Bud**

Waiblingen.

Stellen finden

mehrere gutempfohlene Mädchen nach
Gannstatt, auch einige auf's Land
durch das Bureau von

M. Arnold,
Schmidenerstraße.

Waiblingen.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann findet gute Lehr-
stelle bei einem **Handelsgärtner.**
Eintritt bald möglichst. Nähere Aus-
kunft erteilt das Bureau von

M. Arnold,
Schmidenerstr.

Geld

in jeder Höhe auf gute Informatio-
scheine vermittelt und

Güterzieher

in jedem Betrage kauft das
Bureau von **C. Th. Schweizer**
Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Dauerhafte Buckskin

ca. 130—140 Ctr. breite Ware von
M. 1 75 Pf. per Meter an.

Neuheiten

reinwollene Ware

von **M. S** per Mtr. an.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Heinrich Herion,
18. Königsstr. 18. Stuttgart.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Campherseife

(Dr. Zittinger's)

**Ichtholseife,
Theerschwefelseife,
Boraxseife,**

sowie alle gangbaren anderen
Toiletteseifen,
sind in feiner Ware zu haben in der
Heim'schen Apotheke
von **Dtto Straßle,**
Waiblingen.

Bestellungen auf den „Remsthal-Boten“ für die Monate November und Dezember können bei sämtlichen Post-Anstalten und Post-Boten in Waiblingen bei den Austrägern oder in unserer Expedition gemacht werden.

Der am 26. Sept. beigegebene Winter-Fahrplan wird auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Württemberg.

Waiblingen. Als Nachtrag zu unserer Schilderung der Körnerfeier im hiesigen Männergesangsverein werden wir gebeten, folgendes Gedicht von Theodor Körner, das an dem Abend u. a. zum Vortrag kam, hiemit auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen:

Beim Tode eines Kindes.

Eine früh gebrochne Knospe,
kaum des Frühlings sich bewußt,
Nahm der Geist der ew'gen Liebe
an die treue Vaterbrust.

Mutter, trockne Deine Thräne,
die den zarten Knaben ruft,
Vater, laß das stille Jammern,
weine nicht an seiner Brust!

Denn die Blüte, die des Lebens
Wettersturm vielleicht geknickt,
Hat ja nun in Gottes Sonne
schon den zarten Keim erquickt.

Und so schleiche Trost und Hoffnung
euch in's wunde Herz hinein!
Mag der früh verklärte Engel
künftig euer Schutzgeist sein.

Waiblingen, 29. Okt. Die Ausstellung der Großheppacher Arbeitsschule hat allgemein überrascht durch die Reichhaltigkeit, die gefälligen Formen und Farben der Arbeiten und die Pünktlichkeit, mit der sie gefertigt sind. Prächtige Stickereien, Knöpfe, Häkel- und Strickarbeiten wie Monogramme, Gürtel, Bürsten- und Arbeitstaschen, Bettungshalter, Hauben, Schuhe und Strümpfe; Arbeiten im Weiß- und Kleidernähen vom einfachen Flügelhemd an bis zum schönsten Herrenhemd, Damen- und Kinderkleider, Fachzeichnungen und ausgeführte Muster waren in Menge zu sehen. Wie war das möglich, in so kurzer Zeit so vieles zu leisten! hörten wir einen Herrn ausrufen.

Besonders interessant war die Übung im Stricken und Fachzeichnen. Jede Strickschülerin wußte genau Beschrieb über die Maßverhältnisse der einzelnen Teile des Strumpfes. Von den Nähschülerinnen zeichnete jede ein anderes Hemden-Muster mit Kreide an die Wandtafel. Die Schule — diesen Eindruck hatten alle Anwesenden — ist in tüchtigen Händen. Wir wünschen ihr bestes Gedeihen!

Am Dienstag den 3. l. M. werden bei den Truppenteilen des R. Armeekorps die Rekruten zum Dienst mit der Waffe eingestellt. Die Rekruten zum Dienst ohne Waffe — O.konomie Handwerker und Militär-Krankenwärter — sind am 1. Oktober, die Kavallerie-Rekruten am 6. Oktober eingestellt worden. Die Rekruten für die 16. (R. Würt.) Eisenbahn-Kompagnie werden ebenfalls am 3., die für das 8. Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden am 5. November eingestellt. Sämtliche Rekruten werden in den Bezirksstabquartieren gesammelt und von Begleitmannschaften, welche die Infanterie-Regimenter Tags vorher dorthin senden, den Truppenteilen zugeführt.

Baden a. N., 28. Okt. Gestern Nacht um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr schlugen die Feuerglocken an: ein altes, großes Wäckerhaus stand in hellen Flammen und um 8 Uhr war es vollständig niedergebrannt. Fünf Familien mit einer größeren Anzahl Kinder sind obdachlos, die oberen Bewohner retteten bloß das nackte Leben; der Hausbesitzer, Wäcker St., ist ungenügend, die Hausleute, unbemittelte Arbeiter, sind gar nicht oder nicht nennenswert versichert. Der umsichtigen Thätigkeit der Feuerwehr und ihrer Leiter ist es zu danken, daß das Feuer auf seinem Herd beschränkt blieb. Auf welche Weise das Feuer angegangen ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Dörsenbergr, W. Brackenheim. Am 20. d. Mts. trug der 6 Jahre alte August Schilling, Sohn des Steinbruchtagelöhners Johann Schilling, diesem das Essen in den Sulzfelder Steinbruch. Auf dem Rückwege traf er mit einer Anzahl anderer Knaben zusammen, welche Feuerwerk abbrannten. Einer dieser Knaben, der 14 Jahre alte Gottlob Fried veranlaßte einen fetter Kameraden, den 13 Jahre alten Eugen Albiner, dem 6jährigen Schilling einen brennenden Frosch in die Tasche zu stecken. Der Frosch explodierte und setzte die Kleider des Schilling in Brand, worauf die Knaben davonliefen. Eine des Weges kommende Frau fand den Schilling mit brennenden Kleidern derart rauhend vor, daß sie bei der Annäherung zuerst glaubte, der Wald brenne. Sie riß ihm die Kleider herunter und trug ihn nach Hause, wo er am 21. Oktober abends seinen Verletzungen erlag. Die beiden Thäter sind verhaftet. Wegen des Verkaufs des Feuerwerks an die Knaben wird sich der betreffende Händler zu verantworten haben.

Meßingen, 27. Okt. Lehrgehilfe Schwegelbauer von hier hat in vergangener Woche vom Präsidenten des Kolonialvereins, Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg, einen Antrag betreffs Annahme einer Lehrerstelle in Ostafrika erhalten. Sch. hat sich bereit erklärt und wird wahrscheinlich dieses Jahr noch nach Berlin übersiedeln, um sich dort vor

seiner Abreise nach Dar-es-Salaam die nöthigen Sprachkenntnisse im Arabischen und Suaheli zu erwerben.

Tübingen, 27. Okt. Die Masernepidemie hat in unserer Stadt eine solche Verbreitung bekommen, daß die Hälfte der Schüler in beiden Elementarschulen erkrankten und dieselben bis auf weiteres geschlossen wurden. Die Erkrankungen nehmen bis jetzt einen gutartigen Verlauf.

Rothenburg, 26. Oktober. In der vergangenen Nacht ist hier zum sechstenmal in diesem Jahr Feuer ausgebrochen. Von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr bis zum Morgen brannte das schöne Anwesen des Ochsenwirts Busch, Gasthaus und Bierbrauerei in der Nähe des bischöflichen Palais, nieder. Das Feuer wurde von frevelhafter Hand in einem Holzschopf hinter dem Hauptgebäude eingelegt und verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das ganze Etablissement. Der Gebäudeschaden wird sich auf 20 000 M., der Verlust an beweglichem Eigentum auf mindestens 25 000 M. belaufen.

Deutsches Reich.

Potsdam, 27. Okt. Der König von Rumänien ist um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen. Er wurde von dem Kaiser und sämtlichen Prinzen des Königshauses auf dem Bahnhofe empfangen. Der Empfang des Monarchen war sehr herzlich. Eine Kompanie Gardebajäger machte den Ehrendienst. Der Kaiser und der König bestiegen einen vierspännigen Wagen, vorn und hinten war ein Zug Gardekorps. Von dem Bahnhof bis zum Stadtschloß bildeten Infanterie und Kavallerie Spalier. Als der Wagen der langen Brücke sich näherte, wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Auf dem Schloßhofe stand die Leibkompanie mit Fahne und Musik.

Potsdam, 28. Okt. Der zu Ehren des Königs von Rumänien veranstaltete Zapfenstreich verlief glänzend; die bengalische Beleuchtung war feenhaft, die Musikaufführung war durchaus gelungen. Der Kaiser und der König waren während des Zapfenstreichs auf dem Balkon, auch die Kaiserin erschien wiederholt.

Berlin, 26. Okt. Der „Freis. Btg.“ wird mitgeteilt, daß Herr Bebel in Leipzig sich entschieden gegen den Buchdruckerstreik ausgesprochen hat, und zwar mit der Begründung, daß die übrigen Gewerkschaften noch nicht so weit fertig seien, um ebenfalls in den geplanten großen Massenstreik eintreten zu können.

Nach der „Allg. Btg.“ wird die dem Reichstage zugehende Forderung für militärische Zwecke 180 Millionen betragen, die auf acht Jahre verteilt werden sollen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß an das Staatsministerium, worin die Aufmerksamkeit des Staatsministeriums auf die bellagenwertigen Erschütterungen bei dem Prozesse gegen die Eheleute Heinze gelenkt und beaufsichtigt Bekämpfung des Zuhälterunwesens auf die bestehenden Gesetze hingewiesen wird. Der Polizei werde ein kräftiges, unter Umständen rücksichtsloses Vorgehen gegen die Ausschreitungen der Zuhälter zur Pflicht zu machen sein; ein thätkräftiges Vorgehen werde die kaiserliche Anerkennung und den kaiserlichen Schutz finden. Eventuell sei eine Ergänzung des bestehenden Strafrechts und Strafverfahrens zu erwägen. Die Gerichte dürfen sich bei dem Urteil nicht von einer falschen Humanität leiten lassen, bei ersten Fällen sei auf ein möglichst hohes Strafmaß zu erkennen. Es seien ferner Maßregeln zu erwägen, wodurch der Vertheidiger verhindert werde, dem Unrecht durch frivole Mittel zum Siege zu verhelfen. Es sei vorzuziehen, daß die Würde des Gerichtes gewahrt und die Öffentlichkeit des Verfahrens bei solchen Fällen ausgeschlossen werde. Der Erlaß bezeichnet es als eine erfreuliche Wahrnehmung, daß die öffentliche Meinung einmütig die Notwendigkeit einer wirksamen Abwehr der konstatirten Mißstände hervorhebe. Der Erlaß ist datirt „Neues Palais, 22. Oktober.“

In Bezug auf die Zulassung der Notwehr hat das Reichsgericht kürzlich eine sehr humane Entscheidung gefällt. Danach ist der Angegriffene nicht gehalten, das Vorgehen des Gegners abzuwarten, sondern er befindet sich auch dann in Notwehr, wenn er durch einen Angriff bedroht zu sein glaubt und diesem durch Unschädlichmachung seines Feindes zuvorkommt. Das Reichsgericht hat somit den Begriff „Notwehr“ so weit als möglich aufgefaßt.

Ausland.

Chur, 27. Okt. Das Dorf Scalamisot bei Martinsbrunn (Graubünden) ist bei Föhnabgebrannt.

Rom, 28. Okt. Am interparlamentarischen Friedenskongresse nehmen nach den Anmeldungen 662 Mitglieder der verschiedenen Parlamente teil, darunter 357 Italiener; 1424 Deputierte und Senatoren erklärten brieflich ihre Zustimmung.

Petersburg, 27. Okt. Der Staatsrat beschloß alle lutherischen Geistlichen in den baltischen Provinzen einer Prüfung in der russischen Sprache zu unterziehen, damit vom Mai 1892 ab in allen protestantischen Kirchen Rußlands nur russisch gepredigt werde.

In allen russischen, angeblich auch französischen Waffenfabriken wird die Fabrikation von 1 790 000 neuen Gewehren derart beschleunigt, daß spätestens Juli 1894 die gesamte russisch-europäische Feldarmee und die Reserve-Truppen damit versehen sind.

Ein Petersburger Telegramm der Agence Havas bezeichnet den Notstand in vielen Provinzen Rußlands in Folge der Missernte als über groß; namentlich herrsche Elend in den Provinzen Tambow, Kasan, Simbirsk, Samara, Kuznet, Nischni-Novgorod, sowie in fünf oder sechs anderen Gouvernements.

London, 27. Okt. Nach einer Lloyd-Depesche aus Falmouth rannte gestern der englische Dampfer „Boston“ an das Barkschiff „Charleswood“ im Kanal de la Manche an; letzterer sank und 16 Personen ertranken.

S a n s i b a r, 27. Okt. Unter den hiesigen Indern gewinnt das Gerücht Verbreitung, v. Z e l e w s k i, vier andere Europäer und eine Anzahl Schwarzer seien noch am Leben. Das gleiche Gerücht wird von der französischen Missionsstation Salonga gemeldet.

R e w. D o r f, 28. Okt. Ein schwerer Wirbelsturm wird von jenseits des atlantischen Ozeans gemeldet; derselbe treffe morgen an der englischen und französischen Küste ein.

Verstümmeltes.

M a n n h e i m. Einen Brief mit folgender Aufschrift wurde dieser Tage dahier von der sündigen Post richtig an den gemeinten Adressaten bestellt: „An mein lieber Sohn Metzger Kanonensoldat, reiset ein Kohlsägs (Kohlsägen) hinter der Muffel, in Mannem.“

(N u r i m m e r p r a k t i s c h.) Ein Geschäftshaus in B o r m s ist auf ein neues Mittel verfallen, um die Käufer aus den umliegenden Orten anzulocken. Den Käufern von Waaren im Preisse von mindestens 6 Mark wird bei Vorlegung eines Retourbillets 3 Kl. das Fahrgehalt zurückerstattet. Kunden von weitergelegenen Stationen müssen für mindestens 12 Mark kaufen, wenn sie diese B o n u s f i k a t i o n genießen wollen. Die g r ö ß e r e n E i n k ä u f e r n wird Fahrgehalt für 3 w e i P e r s o n e n vergütet.

A u s d e r S c h w e i z. Den ältesten S c h u l l e h r e r b e f i e h t, wie die „Neue Zür. Ztg.“ feststellt, wohl Andermatt. Seit 1820 wirkt Columban Ruffi an der dortigen Schule, also 71 Jahre! Beinahe die ganze zur Stunde lebende Bevölkerung des Ortes soll von dem greisen Lehrer unterrichtet worden sein. Der 85-jährige ist gesonnen, demnächst vom Schuldienste zurückzutreten.

(F a l b u n d d i e n e u e E i n f l u t.) Der bekannte Astronom und Wetterprophet Rudolf Falb hielt kürzlich in Meiningen einen Vortrag über kritische Tage, Eisschmelze und Eiszeit. Dabei bezeichnete er den 28. März und 26. April 1892 als die stärksten kritischen Tage des ganzen Jahrhunderts. Im nächsten Jahre würden schon die Regengüsse derart zunehmen, daß in den am tiefsten liegenden Gegenden Versumpfung eintreten müßten. Er bemerkte dann im allgemeinen, die schlimmste Zeit auf Erden sei es, wenn alle sechs Faktoren (Mondnähe, Sonnennähe etc.) zusammenwirken. Dieß sei die Zeit der Eisschmelze oder Eiszeit, eine solche Zeit komme ungefähr alle 10 000 Jahre. Bis jetzt seien auf der Erde zwei Eiszeiten nachgewiesen. Die letzte Eisschmelze habe stattgefunden im Jahre 4000 vor Christus. Von da ab seien die klimatischen Verhältnisse immer bessere geworden bis zu ihrem Höhepunkt um das Jahr 1000 nach Christus. Das sei die Zeit gewesen, wo man in Deutschland überall Wein baute. Von diesem Zeitpunkt an seien die klimatischen Verhältnisse wieder ungünstiger geworden durch größere Niederschläge und ein Zurückgehen der Temperatur. Die nächste Eisschmelze und damit die Vernichtung aller menschlichen Kultur werde ums Jahr 6400 eintreten... So meint, wie gesagt, Hr. Rudolf Falb.

Z w e i S e e l e n u n d e i n G e d a n k e. Dauer: „Ich habe mit meinem Weib schon über 20 Jahr, aber wir haben nie recht miteinander übereingestimmt; nur ein einziges Mal, wie unser Haus brennt hat, da hat a' jedes von uns zuerst zur Thür raus wollen.“

Verjährt.

Roman von Ewald August Bödtker.

Faber hatte sich von seinem Sitz erhoben, er zog die Handschuhe an und knöpfte seinen Paletot zu. „Ich werde mit Gewißheit verschaffen, soweit es möglich ist“, sagte er, „und was ich dann thue, weiß ich noch nicht. Ich bin alt geworden, und nach einem so viel bewegten Leben sehne ich mich nach Ruhe und Frieden. Vielleicht lehre ich nach Amerika zurück, die alte Heimat ist mir ja doch fremd geworden, ich habe nur wenig hier gefunden, woran sich angenehme Erinnerungen für mich anknüpfen. Jedenfalls aber sehen Sie mich wieder, bevor ich einen bestimmten Entschluß fasse.“

Damit schied er, und da er noch aus früheren Zeiten her alle Straßen der Stadt kannte, so hatte er die Rordmargergasse und in ihr die Wohnung der Frau Lange bald gefunden. Die alte Frau saß allein in ihrer kleinen dampfen Wohnstube, sie war damit beschäftigt, einige Körbe Apfel zu sortieren, und in dieser Beschäftigung ließ sie sich durch den Eintritt des Fremden nicht stören. „Ich wünsche mit dem Rechtskonsulenten lange zu sprechen“, hatte Faber gesagt, und ihre lebhaft blinkenden Augen ruhten jetzt mit durchdringendem Blick auf ihm. „Mein Sohn ist nicht zu Hause“, erwiderte sie kühl, „aber er wird bald heimkehren.“ — „So will ich auf ihn warten.“ — „Nehmen Sie Platz.“ — Faber ließ sich auf einen Stuhl nieder und sah der Frau zu; es entging ihm nicht, daß ihr lauernder Blick von Zeit zu Zeit verflohen ihn streifte.

„Sie sind wohl schon sehr alt?“ fragte Faber nach einer Pause. — „Jawohl sehr alt“, nickte Frau Lange, „die Zeit, in der man sein Alter zu verheimlichen sucht, ist längst für mich vorbei.“ — „Wohl über die Siebenzig?“ — „Ich war damals schon eine alte Frau, als Sie noch hier wohnten, Herr Faber“, erwiderte sie und ein spöttisches Lächeln glitt über ihr welkes, pergamentfarbenes Gesicht. — „Sie kennen mich?“ fragte er überrascht.

„Ich bin oft in Ihrem Hause gewesen.“ — „Aber ich erinnere mich nicht, Sie jemals gesehen zu haben.“ — „Das mag wohl sein; gesehen haben Sie mich jedenfalls, aber Sie erinnern sich dessen nicht mehr. Deshalb hätten Sie auch damals von einer alten armen Frau Notts nehmen sollen!“

Herbert Faber hielt den Blick fest auf sie geheftet; hatte sie selbst

und ohne sein Zutun ihn an jene Zeit erinnert, so brauchte auch er jetzt nicht mehr hinter dem Berge zu halten. „So wissen Sie auch, was damals in meinem Hause vorgefallen ist?“ fragte er. — „Die ganze Stadt erfuhr es ja, wie hätte es mir ein Geheimnis bleiben können!“ — „Wollen Sie mir's erzählen?“ — „Ich Ihnen?“ spottete sie scheinbar erstaunt zu ihm aufblickend. „Sie werden's doch besser wissen, wie ich!“ — „Die Katastrophe selbst allerdings, aber was später geschah, weiß ich heute noch nicht. Ich weiß nicht, ob die Kugel meine Frau getödtet hat.“ — „Um, was nützt es Ihnen, ob Sie dies jetzt erfahren?“ — „Nichts, aber Sie werden begreifen, daß ich mich danach sehne; Gewißheit zu erhalten.“ — „Ich würde das begreifen, wenn Sie früher zurückgekehrt wären, um sich danach zu erkundigen.“ — „Ich glaubte an den Tod meiner Frau.“ — „Dann hätten Sie überhaupt nicht zurückkehren sollen“, unterbrach die Alte ihn in gereiztem Tone. „Was wollen Sie hier? Das vergossene Blut schreit noch immer gen Himmel, und es wäre Christenpflicht, den Mörder dem Arm der Gerechtigkeit zu überliefern.“ — „Die Schuld ist verjährt.“ — „Ich hab's gehört, und ich sage, es ist ein schlechtes Gesetz, das den Mörder nach einer bestimmten Zeit straffrei ausgehen läßt. Wer Blut vergießet, der Blut soll wieder vergossen werden, und wären auch mehr denn fünfzig Jahre seit der Zeit verstrichen.“ — „Es war kein Mord“, sagte Faber mit scharfer Betonung. „Ich rächte meine besetzte Ehre an denen, die sie in dem Staub getreten hatten.“

Die alte Frau lachte höhnisch, und so höhnisch wie ihr Lachen war auch der Blick, den sie dem Amerikaner zuwarf. „Wußten Sie es damals ganz bestimmt, daß Ihre Ehre in den Staub getreten war?“ fragte sie. — „Ich ertappte die Schültigen.“ — „Nah, Sie wären blind!“ — „Ich fand meine Frau in den Armen eines Andern.“ — „Und da schossen Sie darauf los, ohne der armen Frau Zeit zu lassen, sich zu rechtfertigen.“ — „Sie hätte es nicht gekonnt, sie würde ihre Zuflucht zu einer Lüge genommen haben.“ — „Ich weiß das besser!“ — „Was wissen Sie?“ — „Ein ich verpflichtet, es Ihnen zu sagen? Nein! Wenn das Gesetz Sie nicht mehr bestrafen kann, so müssen alle Diejenigen es thun, mit denen Sie in Berührung kommen. Kein freundliches Wort darf Ihnen zu Teil werden, die Verächtung aller Menschen muß.“ — „Und wer hat Ihnen das Recht gegeben, über mich zu richten?“ fuhr Faber auf. — „Sie selbst, Ihre eigene That, die Sie niemals werden entschuldigen können.“ — „Sie mögen anders darüber denken“, sagte er verächtlich, „arme Leute sind im Punkte der Ehre weniger empfindlich.“ — „So empfindlich und vielleicht noch empfindlicher, wie die Reichen!“ — unterbrach sie ihn, den gereizten Ton wieder anschlängelnd. „Aber wir richten und urteilen nicht so rasch, wie Sie es thun haben; wir überzeugen uns vorher, ob eine Schuld wirklich vorliegt.“ — „Redensarten“, sagte er mit einer überschätzenden Handbewegung. „So wenig, wie Sie über mich richten können, so wenig bin ich verpflichtet, mich vor Ihnen zu rechtfertigen. Ich wünsche von Ihnen weiter nichts, als daß Sie mir sagen, ob meine Frau damals mit dem Leben davongekommen ist.“ — „Wie kommen Sie zu dieser Frage? Und weshalb verlangen Sie gerade von mir die Antwort darauf, da Sie doch vorher sagten, Sie erinnerten sich nicht, mich früher jemals gesehen zu haben?“ — „Ich kam herher, um diese Frage an Ihren Sohn zu richten; aus Ihren Aeußerungen mußte ich schließen, daß Sie ebenso genau unterrichtet sind, wie er.“ — „Vielleicht noch genauer!“ — „Also werden Sie mir auch die Antwort geben können?“ — „Können? Gewiß, aber ich will es nicht.“ — „Ich verlange nichts umsonst!“ — „So viel Geld haben Sie nicht; daß Sie mir die Junge lösen könnten, wenn ich schweigen will“, sagte die alte Frau, das graue Haar von der Stirne zu rückreichend und ihm einen böshaftern Blick zuwerfend. „Ja, wenn Sie damals hier geblieben wären und das Verbrechen gesühnt hätten, dann würde Manches anders gekommen sein. Da kommt mein Sohn, jetzt lassen Sie mich in Ruhe.“ (F. f.)

Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 26. Oktober. (Preisnotierungen der Landesproduktbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen a) 24 M. 75 Pf. bis 25 M., saron, 25 M. 40 Pf., rumän. 25 M., Rernen 25 M. 50 Pf., Dinkel 15 M. 50 Pf., Gerste bayr. 19 M. bis 19 M. 25 Pf., Röhrlinger 19 M. 80 Pf. bis 20 M., fränk. 19 M., ungar. 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Haber prima 15 M. 20 Pf. bis 16 M. 10 Pf., awöml. 13 M. bis 15 M., Mats 16 M.

Herbstnachrichten.

R o m m e l s h a u s e n. Dese heute begonnen. Ein Kauf zu 125 M. pro 3 Hl.
D e u t z l i p a c h, 27. Okt. Zu Preisen von 120, 130, 132, 135, 155 u. 160 M. pro 3 Hl. Alles rasch verkauft
G r u n b a c h, i. R., 27. Okt. Käufe zu 125 — 135 M. pro 3 Hl. Noch Vorrat. Käufer eingeladen.
R e i n h e p p a c h, 27. Okt. Käufe zu 200 — 205 M. pro 3 Hl. Was nicht verkauft, ist verstellt.

Katholischer Gottesdienst.

S o n n t a g, 1. November. 9 Uhr: Predigt und Amt.
2 Uhr: Allerseelen-Predigt und Andacht.

Buglin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. breit à Mt. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buglin-Fabrik, Dépôt Ostlinger und Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.